

ZUM BEGINN DER HALLSTATTZEIT IN ITALIEN UND IM OSTALPENRAUM

In vorliegendem Aufsatz soll versucht werden, anhand von ausgewählten, chronologisch bedeutsamen Funden die Möglichkeiten zu überprüfen, den Anfang der Hallstattkultur auf der Apennin-Halbinsel zu bestimmen und Beziehungen von Funden aus diesem Gebiet zu solchen im Ostalpenraum aufzuzeigen¹⁾. Die Schwerpunkte unserer Betrachtung bilden ca. 40 Gräber der späten Urnenfelder- und der Hallstattzeit aus Este, die H. Müller-Karpe, G. Fogolari und O. H. Frey vorgelegt haben²⁾, sowie etwa 200 auswertbare Gräber aus Bologna, die von Brizio, Grenier, Montelius, Ducati, Müller-Karpe, O. H. Frey und v. Hase veröffentlicht worden sind³⁾. Aus Grabungen der englischen Schule zu Rom in Veji, Quattro Fontanili sind 276 Gräber und 30 weitere Grabkomplexe⁴⁾, aus Rom etwa 80 auswertbare Gräber herangezogen⁵⁾. Berücksichtigt wurde auch die relative Abfolge von etwa 750 Gräbern aus Pontecagnano, die B. d'Agostino erarbeitet hat⁶⁾. Wichtig für unsere Untersuchungen sind auch die Grabungsergebnisse der Provinzmuseen zu Salerno, die diese nach 1956 bei dem im weiteren Hinterland von Paestum gelegenen Ort Sala Consilina erzielt haben. Von hier wurden durch J. de la Genière 486 Gräber für die Chronologie der Hallstattzeit⁷⁾ und vom Verf. 780 Grabfunde für die der jüngeren Urnenfelderzeit ausgewertet⁸⁾.

Eine relative Chronologie ist übersichtlich durch die Ordnung geschlossener Grabfunde in Kombinationstabellen zu gewinnen. Hierfür sind vollständig oder zum großen Teil ausgegrabene Nekropolen Unter- und Mittelitaliens (die bis zu 1300 Gräber enthielten)

- 1) Der Aufsatz wurde als Vortrag gehalten auf der Jahrestagung 1970 des West- und Süd-deutschen Verbandes für Altertumsforschung.
- 2) Bibliographie gesammelt: O. H. Frey, *Die Entstehung der Situlenkunst. Röm.-Germ. Forsch.* (31) (1969) 9 ff. — M. Primas, *Die südschweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie. Mon. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz* 16 (1970) 38 ff.
- 3) Bibliographie gesammelt: H. Müller-Karpe, *Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch.* 22, 1959, 79 ff. — Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 27 ff. — F. W. v. Hase, *Die Trensen der Früheisenzeit in Italien. PBF.* XVI, 1 (1969).
- 4) J. B. Ward Perkins u. a., *Not. Scavi* 1963, 78 ff. — Dies., *Not. Scavi* 1965, 49 ff. —

Dies., *Not. Scavi* 1967, 87 ff. — J. Palm, *Opuscula Arch.* 7, 1952, 50 ff.

- 5) E. Gjerstad, *Early Rome* 2 (1956); nicht dort geführte Gräber s. H. Müller-Karpe, *Zur Stadtwerdung Roms. Röm. Mitt. Ergb.* 8 (1962) 101 ff.
- 6) P. C. Sestieri, *Studi Etruschi* 28, 1960, 92 ff. — B. d'Agostino in: *Mostra della Preistoria e della Protostoria nel Salernitano. Catalogo* (1962) 105 ff. — Ders., *Studi Etruschi* 33, 1965, 671 ff. — Ders., *Not. Scavi* 1968, 75 ff.
- 7) J. de la Genière, *Recherches sur l'Âge du Fer en Italie Mérid. Bibl. de l'Inst. Franç. de Naples. Ser. 2*, 1 (1968).
- 8) K. Kilian, *Früheisenzeitliche Funde aus der S/O-Nekropole von Sala Consilina. Röm. Mitt. Ergb.* 15 (1970) 16 Anm. 4.

herangezogen worden⁹⁾. Mit einer beträchtlichen Lücke im Gesamtbild des Fundmaterials ist bei dieser großen Anzahl von Funden kaum zu rechnen (Abb. 1. 2). Ein zweiter, davon unabhängiger Weg zu einer relativen Chronologie ist die Auswertung der Pläne der Gräberfelder („Horizontalstratigraphie“). Eine dritte Untersuchungsgrundlage ist endlich durch die Überschneidung einzelner Gräber in bestimmten Friedhöfen gegeben (Vertikalstratigraphie). Diese drei Möglichkeiten der Beweisführung erlauben, den Übergang vom Ende der Urnenfelderzeit zum Beginn der Hallstattzeit in eine relative Abfolge von mehreren Phasen einzuteilen.

Der jüngeren Frühen Eisenzeit (FE) oder der FE II auf der Apenninhalbinsel entspricht in Mitteleuropa Ha B₃, wie Müller-Karpe 1959 durch seine Gegenüberstellung der Typengruppen überzeugend nachweisen konnte¹⁰⁾. Wenn der durch die Abfolge von Gräbern in Cumae gewonnene chronologische Fixpunkt dieses Horizonts damals noch umstritten war, so kann er heute als gesichert gelten, wie Grabüberschneidungen auf den Friedhöfen Sala Consilina und Veji bestätigen (Abb. 1. 2. 4). Ha C Mitteleuropas, dessen Verknüpfung mit Italien zuletzt insbesondere Kossack, Dehn und Frey herausstellten¹¹⁾, haben wir hier mit dem Horizont der Übergangsaryballoi¹²⁾ verbunden, was im folgenden noch begründet werden soll (Abb. 1. 2).

Für Sala Consilina ergab sich aus einer Kombinationstabelle geschlossener Grabfunde¹³⁾, d. h. nach der Typenkombination von Trachtzubehör, Waffen und Keramik, eine Trennung des Fundgutes in drei Stufen, die wir als Sala Consilina I, II, III bezeichnen. Innerhalb dieser Stufen lassen sich kleinere Kombinationseinheiten nachweisen, die als „Phasen“ bezeichnet werden sollen. Enge Parallelisierungsmöglichkeiten mit anderen einheimischen Nekropolen auf der Apenninhalbinsel und auch mit Nekropolen großgriechischer Kolonien berechtigen, in diesen Kombinationsgruppen zunächst eine zeitliche Abfolge zu erblicken¹⁴⁾. Danach muß Sala Consilina I—IIA der älteren FE zugewiesen werden, während Sala Consilina IIB—D der jüngeren FE oder Ha B₃ angehört. Sala Consilina III, das chronologisch weitgehend der eigentlichen Hallstattzeit entspricht, zeigt in der handgemachten Keramik zunächst ein Weiterführen älterer Tradition, während gleichzeitig eine scheibengedrehte, polychrom bemalte Keramik, die sog. oinotrisch-geometrische Ware charakteristisch ist¹⁵⁾. Diese bemalte Keramik ist wohl mit ähnlichen

⁹⁾ Berücksichtigt sind auch sizilische und kalabrische Befunde, ebenso Tarquinia und kleinere Gräberfelder oder Gräbergruppen der Apenninhalbinsel.

¹⁰⁾ Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 3) 217 ff.

¹¹⁾ G. Kossack, *Südbayern während der Hallstattzeit. Röm.-Germ. Forsch.* 24 (1959) 45 ff. — W. Dehn, O. H. Frey, *Atti 6° Congr. Intern. Sc. Preist. Protost. Roma* 1962, 1 (1962) 198 ff.

¹²⁾ Konkordanz zu Chronologien des Protoko-

rinthischen: *Enciclopedia dell'Arte antica* 6 (1965) 507 Abb. s. v. Protocorinzi, Vasi (L. Banti).

¹³⁾ K. Kilian, *Apollo. Bollettino dei Musei Provinciali del Salernitano* 2, 1962, 81 ff. Beilagen. — Ders., *a. a. O.* (s. Anm. 8) Beilage 20.

¹⁴⁾ Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 8) 210 ff., 258 ff.

¹⁵⁾ de la Genière, *a. a. O.* (s. Anm. 7) 94 ff. — Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 8) 25, 30 f.

zeitgleichen Funden in Apulien, Albanien, Epirus, Mazedonien und Nordthessalien zu verbinden¹⁶). Die Fibelindustrie von Sala Consilina III¹⁷) zeigt in den großen verzierten Navicellafibeln, den diversen kleineren Navicellatypen (z. T. mit gekerbtem Bügel) sowie den Schlangen- oder Dragofibeln mit Antennen- oder Dorn- und Knopf-Protuberanzen hallstattzeitliche Züge, die auch bei anderen Kleinfunden zu verfolgen sind.

Mit der vorausgehenden Phase II D¹⁸) ist ein ausgesprochener Übergangshorizont erfaßt, der bis in mittelitalische Nekropolen sicher zu verfolgen ist.

In Pontecagnano umschreiben die Gräber 211 und 224¹⁹) den späten Horizont der jüngeren FE, der durch Fibeln mit gestrecktem Fuß, italogeometrische Vasen, Pithoi mit unterschrittenem Rand, späte Amphoretten, Steilrandkrüge, Fußschalen mit eingezogenem Rand und flachbauchige Tassentypen bestimmt ist. Die Henkel mit Widderprotomen finden in zeitlich entsprechenden Gräbern aus Veji, Tarquinia und Vetulonia Gegenstücke²⁰), während die Protomen aus Oliveto Citra und S. Maria a Vico²¹) bereits dem Beginn der E II angehören dürften. Der Übergang zur E II und die Gliederung dieser Epoche in Pontecagnano wurde 1966 von B. d'Agostino anhand von ausgewählten Gräbern vorgelegt²²).

So kann der Horizont Pontecagnano III A 1 (Grab 557²³), dem die Gräber 3 und 7 aus Oliveto Citra²⁴) zuzuordnen sind, mit dem Beginn von Sala Consilina IIIA gleichgesetzt werden: Hier erscheinen Schlangenfibeln mit Antennen, Navicellafibeln (z. T. mit eingekerbtem Bügel), nierenförmige Armreifen, Zylinderhals-Amphoretten, Krüge mit Leistenzier, Trichterrandschalen mit gebuckelten Schultern — Keramiktypen und Zierformen, die auch im entsprechenden Horizont in Latium auftreten²⁵). Die jüngeren Gräber 575 und 563²⁶), die ebenfalls noch Pontecagnano IIIA zuzurechnen sind, zeigen etwa in den gerippten Steilrandschalen oder in den beiderseits der Henkel angeordneten Pferden Formen, wie sie in Ha C1-zeitlichen Gräbern in Latium und im Faliskerland

¹⁶) K. Kilian, *Vjesnik Dalmatinsku* (im Druck). — Ders., *Apollo* (im Druck).

¹⁷) de la Genière, *a. a. O.* (s. Anm. 7) 110 ff.

¹⁸) Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 13) 96 f. — Ders., *a. a. O.* (s. Anm. 8) 25, 30 f.

¹⁹) B. d'Agostino, *Studi Etruschi* 33, 1965, 676 f. Taf. 137, a; 677 f. Taf. 137, b.

²⁰) *ebd.* Taf. 137, a. b. — Ders. in *Catalogo Salerno, a. a. O.* (s. Anm. 6) Abb. 48, a. — Vetulonia, Tarquinia, Bisenzio: G. Camporeale, *Studi Etruschi* 32, 1964, 11 ff. — Vulci: E. Hall Dohan, *Italic Tomb Groups* (1942) Taf. 49,5. — Veji: A. C. Batchvarova, *Not. Scavi* 1965, 193, Abb. 93, a. — Dies., *Not. Scavi* 1967, 127, Abb. 24,1,3; 165, Abb. 49, 20; 245, Abb. 96,5.

²¹) d'Agostino in: *Catalogo Salerno, a. a. O.* (s. Anm. 6) Abb. 48, b—e.

²²) B. d'Agostino, *Not. Scavi* 1968, 75 ff.

²³) *ebd.* 129 f., Abb. 34.

²⁴) In Oliveto Citra Bestätigung in Stratigraphie der Gräber 26, 25, 27 (B. d'Agostino, *Not. Scavi* 1964, 40 ff., 82 ff.) — *ebd.* 50, Abb. 10 bzw. 56 f., Abb. 16.

²⁵) P. G. Gierow, *The Iron Age Culture of Latium I* (1966) 250, Abb. 78, 2; 255, Abb. 79,2; 257, Abb. 80,4,5. — Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 5) Taf. 29,8. — Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) Taf. 1,3; 18,7; 37,20.

²⁶) d'Agostino, *a. a. O.* (s. Anm. 22) 133 f., Abb. 3; 134 ff., Abb. 38,39.

ITALIEN	MITTEL-EUROPA	CHRONOLOGIE	KAMPANIEN			LATIUM		ETRURIEN			CAPUT ADRIAE	
			SALA CONSILINA	CUMAE	PITHEKUSSAI	CAPIUA	ROM	MARCE	TARQUINIA	VEII	BOLOGNA	ESTE
EISENZEIT I	Ha. B2 F. I	ca. 800	IA	I	?	IIA	IIA	IA	IIA	I	I	MARIA RAST
			IB			IIA ₁	IIA	IB	IIA			
EISENZEIT II	Ha. B3 F. II	Sanguisgatt/behn mit symm. Fuß ca. 750	IC	II	?	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	II	Ljubljana 40, 22, 39
			IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	Ljubljana 64 Skritle II 40 Podsemelj Nin (1904)
EISENZEIT II	Ha. C1	Übergangs-Aryballot ca. 680	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	Bled 18 Nin 62, 27, 85 Kranj. V. Prah 1
			IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	IIA	Ric. 236 Ric. 278 Ric. 235

Abb. 2 Tabelle zur relativen Chronologie der Frühen Eisenzeit auf der Apenninhalbinsel.

auftreten²⁷). Die Zungenphiale, das Metallbecken und seine tönernen Nachahmungen bestätigen diese zeitliche Einordnung. Durch griechische Importkeramik sowie italo-geometrische Vasen sind die der Phase Pontecagnano IIIB zugehörigen Gräber 605, 691 und 689²⁸), die unter anderem eine Dragofibel mit Tutulus enthalten, in den Anfang des 7. Jhs. zu datieren²⁹). Aufgrund überzeugender Vergleiche kann B. d'Agostino die Kylix aus Grab 689 bereits in das zweite Viertel des 7. Jhs. verweisen³⁰); aus dem gleichen Grab stammt eine Kleeblattkanne mit vertikaler Riefung, die in den Kreis der Kannen des Bokchorisgrabes von Tarquinia einzureihen ist³¹).

Gute Entsprechungen zu Mittelitalien zeigen auch die wenigen publizierten Gräber der jüngeren FE aus Capua³²), die u. a. durch die z. T. wohl aus Cumaner Werkstätten stammende italo-geometrische Keramik ein wichtiges Verbindungsglied zu den mittelitalischen Funden geworden sind. Einzelfunde und die Gräber 232a, 182 und 417³³) gehören der FE II an. Ferner kann das Grab 248 mit Funden der Phase IIIC in Rom und Veji³⁴) verglichen werden, während Grab 281 wegen des Typs der darin gefundenen Tasse zwischen Tarquinia IIC und dem Kriegergrab³⁵) stehen dürfte³⁶). Die Kylix lokaler Herstellung aus Grab 281 hat in Veji, Quattro Fontanili, FF 14–15 eine Entsprechung³⁷). Durch die vertikal gerippte Impastokeramik, den italo-geometrischen Skyphos mit Wellenband, die Dragofibel mit gegenständigen Voluten an der Nadelwurzel und das Bronzeblech mit beiderseitig S-förmig aufgebogenen Drahtenden sind die Gräber 492, 204, 257 und (492)³⁸) eindeutig der E II zuzuweisen.

Unabhängig von diesen einheimischen Nekropolen in Unteritalien konnten für Thapsos, Gela, Megara Hybläa, Syrakus, Leontinoi, Mylai bzw. Ischia und Kyme jeweils der Horizont „Aetos 666“ sowie der Thapsoschalen und kugeligen Aryballoi und der Über-

27) Gierow, *a. a. O.* (s. Anm. 25) 257, Abb. 80, 2, 3; 258. — Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) 9, comparanda zu Nr. 1.

28) d'Agostino, *a. a. O.* (s. Anm. 22) 162 ff., Abb. 59; 166 ff., Abb. 61; 175 ff., Abb. 68.

29) *ebd.* 82, Abb. 5, u.

30) *ebd.* 177, Abb. 68, 15.

31) H. Hencken, *Ciba Foundation Symposium on Medical Biology and Etruscan Origins* (1959) 41 ff., Abb. 12 ff.

32) W. Johannowsky, *Studi Etruschi* 33, 1965, 685 ff. (dort andere Datierung).

33) A. de Francisci, *Not. Scavi* 1954, 276 ff. — Johannowsky, *a. a. O.* (s. Anm. 32) 685 ff., Abb. 1.2. — Ders., *Dial. d'Arch.* 1, 1967, 159 ff., Abb. 15, 16; *ebd.* Anm. 76, Abb. 8.

34) *ebd.*: 169, Abb. 4. Kugelflasche: Rom (Gjerstad, *a. a. O.* 212 [s. Anm. 5], Abb. 31); Veji (*Not. Scavi* 1963, 242, Abb. 108, c);

geom. Schale: Veji (D. Ridgway, *Studi Etruschi* 35, 1967, 317 Taf. 58, 1).

35) Johannowsky, *a. a. O.* (s. Anm. 32) Abb. 3: Tarquinia IIC (H. Hencken, *Tarquinia, Villanovans and early Etruscans. Am. Sch. Preh. Res. Bull.* 25, 1 [1968] 173, Abb. 158, d), Kriegergrab (*ebd.* 209, Abb. 188, e).

36) Vgl. auch Narce 71 M (Hall Dohan, *a. a. O.* [s. Anm. 20] Taf. 7, 6).

37) Johannowsky, *a. a. O.* (s. Anm. 32) Abb. 3: *Not. Scavi* 1965, 106 ff., Abb. 36, h; Ridgway, *a. a. O.* (s. Anm. 34) 31 Taf. 58, k.

38) Johannowsky, *a. a. O.* (s. Anm. 32) Abb. 9.7a. 5.10: zur Impastokeramik vgl. Rom IIIA; Vulci (Hall Dohan, *a. a. O.* [s. Anm. 20] Taf. 44, 14); Pontecagnano u. a. (d'Agostino, *a. a. O.* [s. Anm. 22] Abb. 46, 21–23). Zur Bronze mit aufgebogenen Enden: Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) 46, comparanda zu Nr. 35, Taf. 21, 35.

gangsaryballoi herausgearbeitet werden³⁹). Aus einheimischen Nekropolen lassen sich einerseits die spätgeometrischen und protokorinthischen Vasen und deren Nachahmungen mit den Funden aus großgriechischen Kolonien verbinden, andererseits sind in Kolonistengräbern auch einige handgemachte Gefäße einheimischer Provenienz und zahlreiche Trachtbestandteile der bodenständigen Produktion aus Bronze und Bernstein gefunden worden⁴⁰).

Verfolgen wir zunächst die einheimischen Horizonte in Mittelitalien, d. h. insbesondere in Rom und Veji, weiter. In Rom wurde der Fundstoff zuletzt von H. Müller-Karpe und H. Riemann aufgearbeitet⁴¹). Wir schlagen hier für das Ende der FE in Rom eine weitere Untergliederung vor (Abb. 3).

Müller Karpe (1962) in der Folge der Statistik	Riemann (1970)	Verfasser:
noch zu Rom II; Übergang zu Rom III: Esqu. 22. 63. 32. 45. 31. 56.	Rom 2C Forum P. GG II. M1. Esqu. 1. 9. 17. 22. 24. 26. 27. 28. 29. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 42. 43. 49. 51. 58. 62. 63. 64. 65. 67. 71. 78A. 89. 90. 92.	Rom III A: Esqu. 18. 22. 27. 32. 45. 49. 56.
Rom III: Esqu. 86. 85. 84. 4. 3. 43. 21. 19. 49. 27. 18. 15. 12. 74. 39. 10. 14. 98. Quir. 165. Esqu. 25. 6. 102. Forum M.	Rom 3A: Esqu. 3. 5. 6. 7. 10. 12. 13. 14. 15. 18. 19. 21. 23. 25. 30. 31. 39. 41. 44. 45. 55. 83. 86. 87. 89. 91. 93. 94. 104. 121. 125.	Rom III B: Esqu. 3. 6. 15. 21. 25. 39. 43. 44. Rom III C: Esqu. 1. 7. 14. 23. 31. 85. 87. 98. 104.
Rom IV: Forum I. K. L. O. AA. FF. D. G. Esqu. 95. 128.	Rom 3B: Forum M. MM. Quir. I. II. Esqu. 4. 74. 82. 84. 85. 88. 98. 99. 101. 102. 103. 110. 111. 113. 115. 119. 120. 123. 127.	Rom III D: Esqu. 4. 10. 12. 74. 84. 94. 101. 102. 109. 111. 113. Quir. II.
	Rom 4A: Forum D. G. I. K. L. O. FF. Velia. Esqu. 95. 100. 105. 112.	Rom IV A: Forum M. Esqu. 99. 100. 103.
		Rom IV B: Forum FF. Esqu. 127.

Abb. 3 Vergleichende Tabelle zu den datierten stadtrömischen Gräbern der jüngeren Frühen Eisenzeit.

³⁹) G. Vallet, F. Villard, *Megara Hybläa. Mélanges, suppl. 2* (1964) 15–32, 71–74, 75 f., 77 f., 93 f. — L. Bernabò Brea, M. Cavalier, *Mylai* (1958) 104 ff. — G. Buchner, *Atti Convegno sulla Magna Grecia, Taranto 1*, 1954, 11 ff. — Ders., *ebd.* 3, 1963, 263 ff. —

Ders., *Atti 6° Congr. Intern. Sc. Preist. Protopst. Roma 1962*, 3 (1966) Taf. 2,3. — Ridgway, *a. a. O.* (s. Anm. 34), 311 ff.

⁴⁰) Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 8) 160 f., 302 ff.

⁴¹) Zu Gjerstads Chronologie: Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 5) 63 ff. — R. Peroni, *Bull.*

Die Phase IIIA ist aus Müller-Karpes Rom II herausgenommen, der diese Gräber ebenfalls am Ende dieser Stufe eingeordnet hat⁴²). Der Vergleich mit anderen früheisenzeitlichen Nekropolen zeigt die Berechtigung, mit diesen Gräbern eine selbständige Phase zu umschreiben. Aufgrund der Sanguisugafibeln mit symmetrischem Fuß, der Schlangenfibeln mit Blattbügel und ohne Knieschleife und der großen strichverzierten Ringe steht Rom IIIA am Beginn der jüngeren FE. Die weiten Tassen zeigen eine schärfere Profilierung; sie sind jetzt meist unverziert, und die „ansa bifora“ steht in einem flacheren Winkel zum Gefäßkörper. Die großen Tassen haben nur eine Verzierung aus einzelnen Knubben; ihre Henkel werden schärfer profiliert. Die Krüge zeigen ebenso wie die Amphoren kräftige Einziehung in der Fußzone der Gefäßkörper, die dadurch ausladender wirken. Weitmündige Amphoretten mit „totaler“ Riefenzier setzen ein.

In Rom IIIB kommen die großen Sanguisugafibeln mit Strichzier oder starker Rippung, ähnlich den sog. Möriger-Fibeln, auf. Die ausladenden und die bauchigen Tassen haben eine durchgehende vertikale Schulterriefelung, die bei den großen Tassen auch in Gruppen angeordnet sein kann. Krüge und Amphoretten zeigen Halbkreis- oder Winkelriefen mit Zwickelfüllung. Bemalte Keramik und Eisenwaffen sind nun auch in Rom nachzuweisen.

Der Phase Rom IIIC gehören Fibeln mit asymmetrischem oder gelängtem Fuß und mit zum Teil erweitertem Bügel (a cuscinetto) und von flachovalem Querschnitt an, ferner bronzene Nietbullae, eiserne Falern, eiserne Schwerter mit brozenem Antennenknäuf; bei den Tassen überwiegt jetzt die engmündig bauchige Form wie u. a. in Sala Consilina oder Veji; Amphoretten mit Zylinderhals und italogeometrische Ware setzen ein.

Rom IIID umschreibt die Endphase der FE in dieser Nekropole. Neben Fibeln mit gestrecktem Fuß erscheinen jetzt zahlreiche strich- und stempelverzierte Navicellatypen und Drahtbogenfibeln mit Bernsteinbesatz, der mehrfach durchbohrt ist. Bei den Tassen treten nun auf den Schultern vertikale Einzelleisten auf, während bei der italogeometrischen Ware die Streifenbemalung einsetzt.

In der ersten Phase der E II kommen dann die sanguisugaartigen großen Navicellafibeln mit reicher Strich- und Stempelzier auf, und unter anderem auch Filigranarmringe und Pyxiden aus Bronzeblech mit bestimmter Treibzier, sowie getriebene Spindeln. Bei der Impastokeramik wird bei allen Gefäßen die vertikale Leistenzier üblich, die Tassen haben jetzt eine scharf profilierte „ansa bifora“. Bei der italogeometrischen Ware hat sich die Streifenbemalung durchgesetzt.

Die darauffolgenden Phasen sind u. a. in der Nekropole Riserva del Truglio von Marino besser dokumentiert als in Rom und bereits von P. G. Gierow entsprechend gegliedert⁴³).

Comm. Arch. d. Comune di Roma 77, 1959/60, 39 ff. — H. Riemann, *Gött. Gel. Anz.* 222, 1970, 25 ff. — Zu P. G. Gierow: K. Ki-

lian, *Germania* 48, 1970, 180 f. dort Chronologietabelle der stadtrömischen Gräber.

⁴²) Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 5) Taf. 44.

⁴³) Gierow, *a. a. O.* (s. Anm. 25) 384 ff., Tab. 38.

Die hier aufgeführten Grabinventare aus den Esquilin- und Quirinalnekropolen und einige Forumgräber zeigen einen deutlichen Wandel der Impastokeramik, für die in Rom IV eine metallische Linienführung und Rippung kennzeichnend wird. Die Fibelentwicklung deckt sich nicht völlig mit der in Unteritalien und Sizilien; vielmehr ist in Rom, Veji und Tarquinia ein im Vergleich zu Unteritalien verspätetes Einsetzen von Dragofibeln und Bogenfibeln mit erweitertem Bügel (a cuscinetto) zu beobachten⁴⁴).

In Veji läßt das inzwischen vorgelegte protovillanovazeitliche Grab⁴⁵) ebenfalls, wie etwa in Rom, auf eine kontinuierliche Besiedlung des Platzes von der späten Protovillanovazeit an schließen. Wir bezeichnen diese Phase mit Veji I⁴⁶). Die von J. Close Brooks 1965⁴⁷) vorgeschlagene chronologische Gliederung ist nach den Funden der Nekropole Grotta Grammiccia, soweit sie bis jetzt bekannt wurden, leicht zu modifizieren. Die für Sala Consilina, Rom und auch Tarquinia nachweisbare Aufgliederung der jüngeren FE in vier Phasen ist auch in Veji, Quattro Fontanili, festzustellen: Die im Vergleich zu Close Brooks veränderten Phaseninhalte lassen sich allerdings für Veji durch die Verteilung der Gräber auf dem Gräberfeld und durch ihre Überschneidungen überprüfen und bestätigen (Abb. 4); auf diese Weise bestätigt sich auch die aus den Kombinationstabellen gewonnene Zeitfolge.

Die Nekropolen Quattro Fontanili zusammen mit Vaccareccia weisen eine hohe Zahl an Gräbern der jüngeren FE und ihres Übergangs zur E II auf und zeigen mit zahlreichen Bestattungen aus einem relativ kurzen Zeitraum geradezu paradigmatisch die fließenden Übergänge. Trotz alledem lassen sich die verschiedenen Phasen auf den einzelnen Friedhöfen in der Massierung bestimmter Fundkombinationen aufzeigen; sie seien an dieser Stelle zunächst exemplarisch durch typische Gräber umschrieben.

Veji IIIA: Quattro Fontanili, EE 12; CC 17B; FF 13; Y11A⁴⁸).

Veji IIIB: Quattro Fontanili, GG HH 19; AA 12A; GG 13-14; GG HH 10⁴⁹).

Veji IIIC: Quattro Fontanili, GG 14-15; FF 14-15; HH 10-11; Z 15 A⁵⁰).

Veji IIID: Quattro Fontanili, II 9-10; GG 6-7; JJ 17; KK 10-11; FF 7-8⁵¹).

Veji IVA: Quattro Fontanili, JJ 8; MMNN 17-18; EE 7-8B; Vaccareccia XII. XVI⁵²).

Veji IVB: Vaccareccia VI. XXIV⁵³).

44) Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 8) 158 ff.

45) A. P. Vianello Córdoba, *Studi Etruschi* 35, 1967, 295 ff. Taf. 54-56.

46) Bisherige Früheisenzeitliche Stufen: Veji I-II; II-III; III-IV.

47) J. Close Brooks, *Not. Scavi* 1965, 53 ff.

48) *Not. Scavi* 1965, 96 ff.; 1963, 148 f.; 1965, 104; 1967, 196.

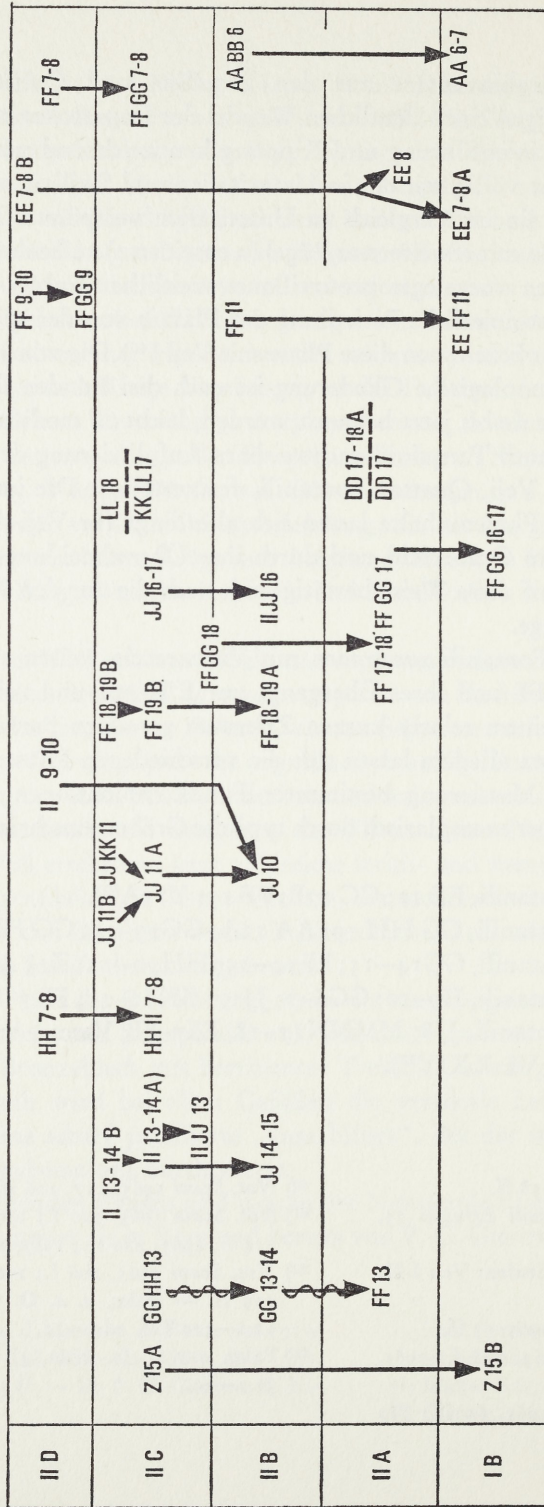
49) *Not. Scavi* 1963, 195 ff.; 1965, 65 ff.; 112 ff.; 187 f.

50) *Not. Scavi* 1965, 117; 106 ff.; 192 ff.; 171 ff.

51) *Not. Scavi* 1965, 200 f.; 1967, 244 ff.; 1963, 214 f.; 1965, 210 ff.; 1967, 148 ff.

52) *Not. Scavi* 1965, 206 f.; 1963, 260 ff.; 1967, 129 ff. — Palm, *a. a. O.* (s. Anm. 4) Taf. 22, 1-11; Taf. 26, 1-22.

53) Palm, *a. a. O.* (s. Anm. 4) Taf. 15, 16; Taf. 31, 1-10.



 Überlagerung
 »Tombe attaccate«
 Überlagerung nach Übersichtsplan

Abb. 4 Veji, Quattro Fontanili, Vertikalstratigraphie datierbarer Gräber.

Das Ende der jüngeren FE und der Übergang zur E II oder der eigentlichen Hallstattzeit ist in Veji, ebenso auch in Narce, Bisenzio oder Vulci, in einer dichten Gräberfolge aufzuzeigen⁵⁴). Besonders wichtig sind die fast randlosen Amphorischen mit Spiralzier auf der gestauchten Schulter, die mit Veji IVA oder z. B. Narce 19M einsetzen⁵⁵), während sie im folgenden Horizont bereits eine sog. phoenizische Palmette zwischen den Spiralen tragen, wie der Amphoriskos aus dem Bokkhorisgrab von Tarquinia⁵⁶) deutlich zeigt.

Die einfache Spiralamphora hat eine Entsprechung in Ischia Grab 233⁵⁷). Die Vasen griechischer Produktion datieren diesen Grabfund etwa in die Zeit „vor 700 und nach ca. 720“. Eine Impastotasse aus dem Grab des Nestorbechers von Ischia kann in ihrer Form mit Tassen der Phase Rom IVA verglichen werden⁵⁸), während die Knickwandschale mit Trichterrand aus Impasto, die in Kyme Grab 103 bis zutage kam, Entsprechungen in Sala Consilina IID/IIIA bzw. in Canale hat⁵⁹). Die Phasen Pontecagnano IIIB/C, Rom IVB, Marino-Riserva del Truglio und Veji IVB, das hier nur repräsentativ für weitere Nekropolen Etruriens und des Faliskerlandes angeführt ist, lassen sich zu einem Horizont zusammenschließen. Die Parallelisierung wird bestätigt durch entsprechende Keramik griechischer Provenienz und deren lokale Nachahmungen.

In Bologna folgen wir der Einteilung Müller-Karpes in Bologna I, II, III⁶⁰), da die Funde aus den eponymen Grundstücken nach dem derzeitigen Stand der relativen Chronologie nicht mehr repräsentativ für eine Phase sind; ebenso sollte „villanoviano“ im Sinne M. Pallottinos⁶¹) nur als Oberbegriff für die südliche und nördliche Villanovakultur verwendet werden. Die Stufen I, II, III sind in Bologna wie in Este nach den Zäsuren in der Fundkombination eingeteilt, die sich trotz der Übergänge abzeichnen. Ihre weitere Untergliederung in Phasen A, B, C ist übersichtlicher als „spätes Este II früh“ oder „Ende Este II früh“ u. ä.

Für Bologna, als repräsentativen Fundort des nördlichen Villanovakreises im Sinne von G. v. Merhart⁶²), war eine Untergliederung der Stufe II oder Ha B₃ möglich. Aus den

⁵⁴) Narce: A. Pasqui, *Mont. Ant.* 4, 1894, 399 ff. Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) Taf. 1 ff. — Bisenzio, le Bucacce: E. Galli, *Mon. Ant.* 21, 1912, 409 ff. — Capodimonte: R. Paribeni, *Not. Scavi* 1928, 434 ff. — Vulci: Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) Taf. 43 ff.; M. T. Falconi Amorelli, *Studi Etruschi* 37, 1969, 181 ff.

⁵⁵) Palm, *a. a. O.* (s. Anm. 4): Grab XII, XIII, XV, XVI, XIX. — Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20): Narce, Grab 43, 71M, 19M.

⁵⁶) E. Gjerstad, *Opuscula Rom.* 5, 1965, 50, Abb. 30, 2.

⁵⁷) Buchner, *Atti a. a. O.* (s. Anm. 39) *Roma* 1962, Taf. 3. — Gjerstad, *a. a. O.* (s. Anm. 56) 50, Abb. 30, 1.

⁵⁸) Buchner, *Atti a. a. O.* (s. Anm. 39) *Taranto* 1, 1961, 184 Taf. 2. — Gjerstad, *a. a. O.* (s. Anm. 56) 72 Abb. 1. — Gjerstad, *a. a. O.* (s. Anm. 5) 236, Abb. 211, 4 oder bereits 238, Abb. 212, 1.

⁵⁹) Kilian, *a. a. O.* (s. Anm. 8) 100 f.

⁶⁰) Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 3) 79 ff.

⁶¹) M. Pallottino, *Atti 6^o Congr. Intern. Sc. Preist. Protost. Roma* 1962, 2 (1965) 396 ff. — Dagegen G. A. Mansuelli, R. Pincelli, *Mostra dell'Etruria Padana e della città di Spina, Catalogo* (1960) 1 ff. bzw. 40 ff. — Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 27 ff., 41, Abb. 21.

⁶²) G. v. Merhart, *Bonner Jahrb.* 147, 1942, 53 f.

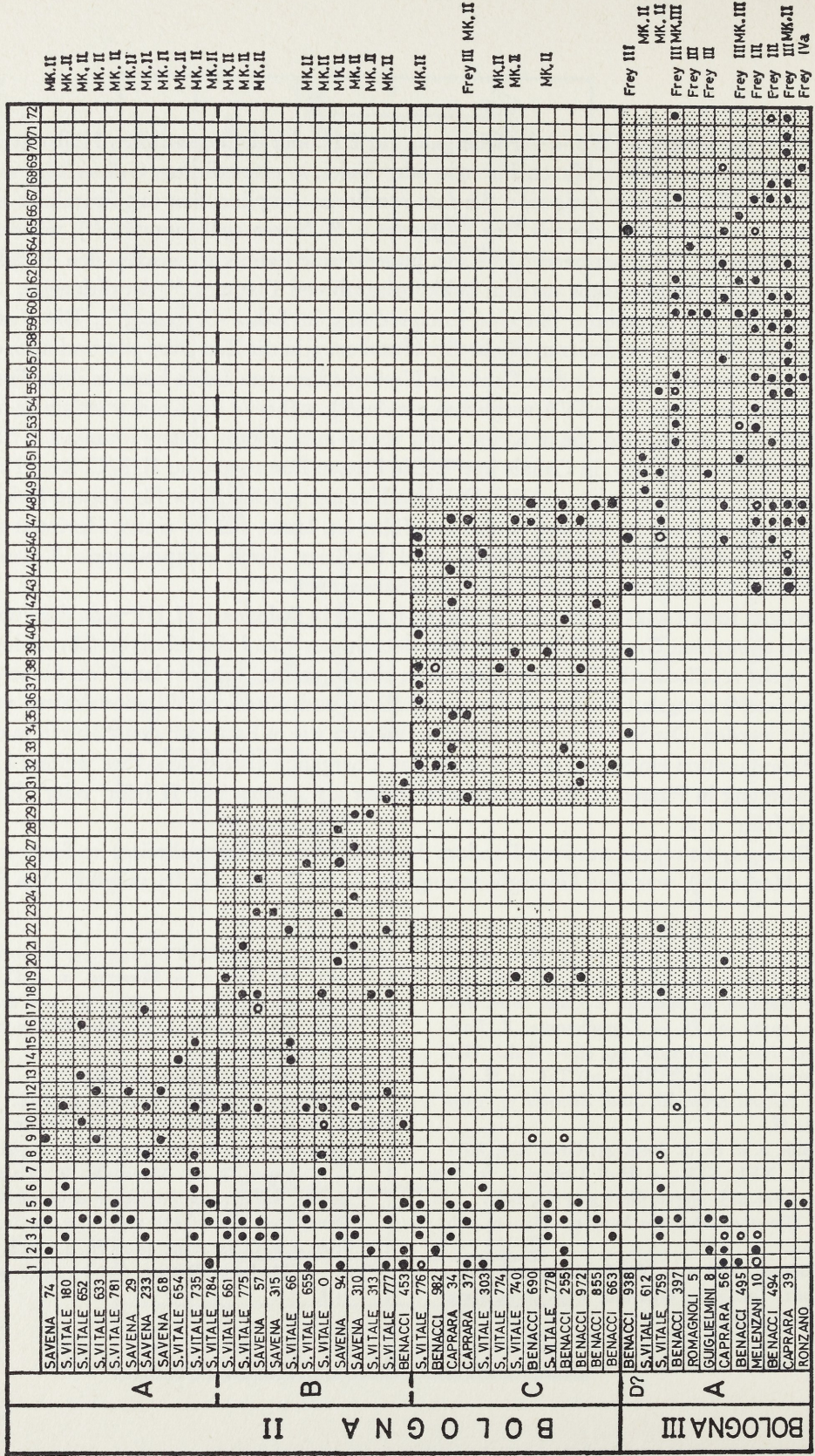


Abb. 5 Bologna. Kombinationsstatistik zur jüngeren Frühen Eisenzeit (Nr. 1—72 s. Faltrafel; Nr. 64 = Stempelzier).

in Abbildung vorliegenden geschlossenen Funden ergeben sich drei Gruppen bestimmter Fundkombinationen, die unter sich durch das Übergreifen bestimmter Typen und nach Bologna I oder ebenso III verknüpft sind (Abb. 5).

Wie sich aus den für Keramik und Bronzen möglichen Vergleichen mit unter- und mittelitalischen Formen ergibt, ist dieser Wechsel der Fundkombinationen auch in Bologna als relative Abfolge zu interpretieren (s. Falttafel). Wohl wegen der begrenzten Anzahl der zur Verfügung stehenden geschlossenen Funde ist nach dem Ende von Bologna II noch kein ausgeprägter Übergangshorizont in die folgende Stufe herauszuarbeiten, wie er in Mittelitalien und wohl auch in Este (Schwertgrab Ricovero 236) vorliegt.

Bologna IIIA unterscheidet sich von den voraufgehenden Phasen durch zahlreiche neue Fibelformen⁶³), durch die Weiterentwicklung bereits bekannter Fibel-⁶⁴) und Pferdegeschirrtypen⁶⁵), den Beginn von gestempelter und gestreift bemalter Keramik und das Aufkommen zahlreicher neuer Metallgefäßtypen⁶⁶), die nach G. Kossack⁶⁷) im transalpinen Raum für Ha C1 charakteristisch sind. Die bisherige selbständige Stufe Villanoviano IVa⁶⁸), die früher unter dem Eindruck der Funde aus der Arnoaldi-Nekropole formuliert wurde, scheint nach den derzeitig zur Verfügung stehenden Fundkomplexen im Vergleich zu dem hier formulierten Bologna IIIA keine ausgeprägte neue Stufe in der Formenentwicklung zu sein, sondern eher eine Weiterführung einer bereits eingeleiteten kulturellen Entwicklung. Es ist daher wohl berechtigt, die älteren Arnoaldi-Gräber als Phase Bologna IIIB zu bezeichnen, zumal auch in Mittelitalien keine Anzeichen für eine tiefgreifende Veränderung in der entsprechenden Phase nachzuweisen sind⁶⁹); eine analoge Situation kann auch heute noch für den Bologneser Raum nur hypothetisch er-

⁶³) Hierzu auch Schlangenfibel mit Antennen (Frey, *a. a. O.* [s. Anm. 2] 39), nach Sala Consilina, Pontecagnano, Picenum nicht mehr aufrecht zu halten; das gleiche gilt auch für Primas, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 46: Schlangenfibel mit Antennen aus Vetulonia, Circolo degli Ulivastri hat keine Nadelschleife, gehört daher nicht zum älteren Typ; Exemplar aus Tomba delle 3 Navicelle zählt zur jüngsten Ausprägung des Typus (vgl. F. Nicosia, *Studi Etruschi* 37, 1969, 398 ff., Tab. 1) und dürfte für ältere Typen weder in Bologna noch in der Golaseccakultur chronologischen Aussagewert haben.

⁶⁴) Schlangenfibel mit Bügelbesatz jetzt mit eingeschobenem blütenartigen Blech, gleicher Typ, mit geschwollenen Bügelabschnitten gegossen; Bogenfibel mit Bernsteinbesatz, der jetzt multipel durchbohrt ist; Bogenfibel jetzt mit fünffach gespaltenem Bügel etc.

⁶⁵) Stangenknebel vom Typ Bologna (nach v. Hase, *a. a. O.* [s. Anm. 3]), der in hallstattzeitlichem Fundzusammenhang in Bologna und Verucchio Pferdchenaufsätze hat. Die Halbmondknebel vom Typ Bologna und Ronzano (v. Hase) fehlen in älterem Fundverband; zu Bologna IIIA gehört auch das Grab von Ramonte (v. Hase, *a. a. O.* [s. Anm. 3] 26, Nr. 143).

⁶⁶) u. a.: P. Padovani, *Boll. Centro Camuno* 5, 1970, 175 ff. — G. Camporeale, *I Commerci di Vetulonia* (1969) 35 ff.

⁶⁷) G. Kossack, *Jahrb. RGZM* 1, 1954, 143 ff. — Ders., *Sibirium* 3, 1956/57, 41 ff. — Ders., *Südbayern während der Hallstattzeit* (1959) 16, 22 f.

⁶⁸) G. L. Carancini, *Bullettino di Paleontologia Italiana* 78, 1969, 277 ff.

⁶⁹) M. Pallottino, *Studi Etruschi* 28, 1960, 11 ff. — A. Minto, *Marsiliana d'Albegna* (1921).

geschlossen werden, da die Zahl der geschlossenen Grabfunde für einen gesicherten Nachweis nicht ausreicht.

Die Phase Bologna IIIB zeigt u. a. reichere Durchbrucharbeiten, Abwandlung bestimmter Schlangenfibeltypen und neue Fibel- und Messerformen. In der Keramik setzt sich die Stempelzier – jetzt auch mit „serpentelli“ – und die rotbemalte Keramik durch, die schon in Bologna IIIA vorhanden ist⁷⁰⁾.

Bereits Müller-Karpe hat 1956 auf Verspätungserscheinungen im Formenvorrat der Bronzen Bolognas gegenüber Mittelitalien hingewiesen⁷¹⁾, die in der hier vorgeschlagenen Einteilung noch stärker zum Ausdruck kommen. In der vollentwickelten älteren Hallstattzeit scheint dann in Etrurien, Bologna und Este die Entwicklung gleichlaufend zu sein. Das zeigt sich u. a. an Filigranarbeiten, der Anwendung von Staubgranulation, bestimmten Tierkopffösen im Pferdezaumzeug⁷²⁾ und durchbrochenen komplizierten Hängern ebenso wie an den bis in Dekoreinzelheiten gleichen Fibelformen, Metallgefäßtypen, wie Amphoren, Urnen, Pyxiden, Hebelgriffschöpfern, Zungenphialen und Schalen vom Typ Kastenwald etc.⁷³⁾. Diese einheitliche Typenfront ist in Bologna IIIA ebenso aufzuzeigen wie etwa in den älteren Circoli-Gräbern von Vetulonia, entsprechenden Gräbern aus Narce, Veji und Capodimonte-Bisenzio⁷⁴⁾.

Die Gegenüberstellung oberitalienischer und slowenischer Fundmaterialien aus Ha B2 hat H. Müller-Karpe schon durchgeführt⁷⁵⁾. Die in Oberitalien mögliche Aufgliederung der ausgehenden Urnenfelderzeit in einzelne Phasen scheint auch in Slowenien durchführbar zu sein. Außer dem Gräberfeld Maria Rast⁷⁶⁾ und anderen Einzelgräbern sind in den letzten Jahren vor allem die Friedhöfe von Bled, Novo Mesto und Komplexe der Hügelnekropole Podsemelj publiziert worden⁷⁷⁾, die hierfür eine gesicherte Basis abgeben. Die Gräber aus Ljubljana, deren Veröffentlichung vorbereitet wird, werden den Übergang

⁷⁰⁾ Zu Bologna IIIB: Melenzani-Ruggieri, Grab 3 (überlagert von Grab 2.1!); Romagnoli, Grab 10; Melenzani, Grab 7; Benacci, Grab 375; — die Meniello-Gräber 3. Schnitt 3, Grab 5, wären wohl noch vor Meniello 2,5 und Schnitt 3, Grab 3.6 sowie Benacci Grab 119, 463, 490 anzusetzen, die zu Bologna IIIC zu rechnen wären (auf der Faltafel für IIIC nur Auswahl von De Lucca, Grab 76 wiedergegeben). Bologna IIIC-Carancini Villanoviano IV B1 (Carancini, *a. a. O.* [s. Anm. 68] 280 Abb. 1) wäre noch weiter aufzugliedern, etwa De Lucca, Grab 76 u. ä. an das Ende der Phase.

⁷¹⁾ Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 3).

⁷²⁾ Nachweis der Gleichzeitigkeit der Tierkopffösen in Benacci-Caprara 39 mit Zaumzeug im Kriegergrab von Tarquinia: Zaumzeug im

Brit. Mus. (D. M. Bailey, *Opuscula Athen.* 9, 1969, 28, Abb. 14).

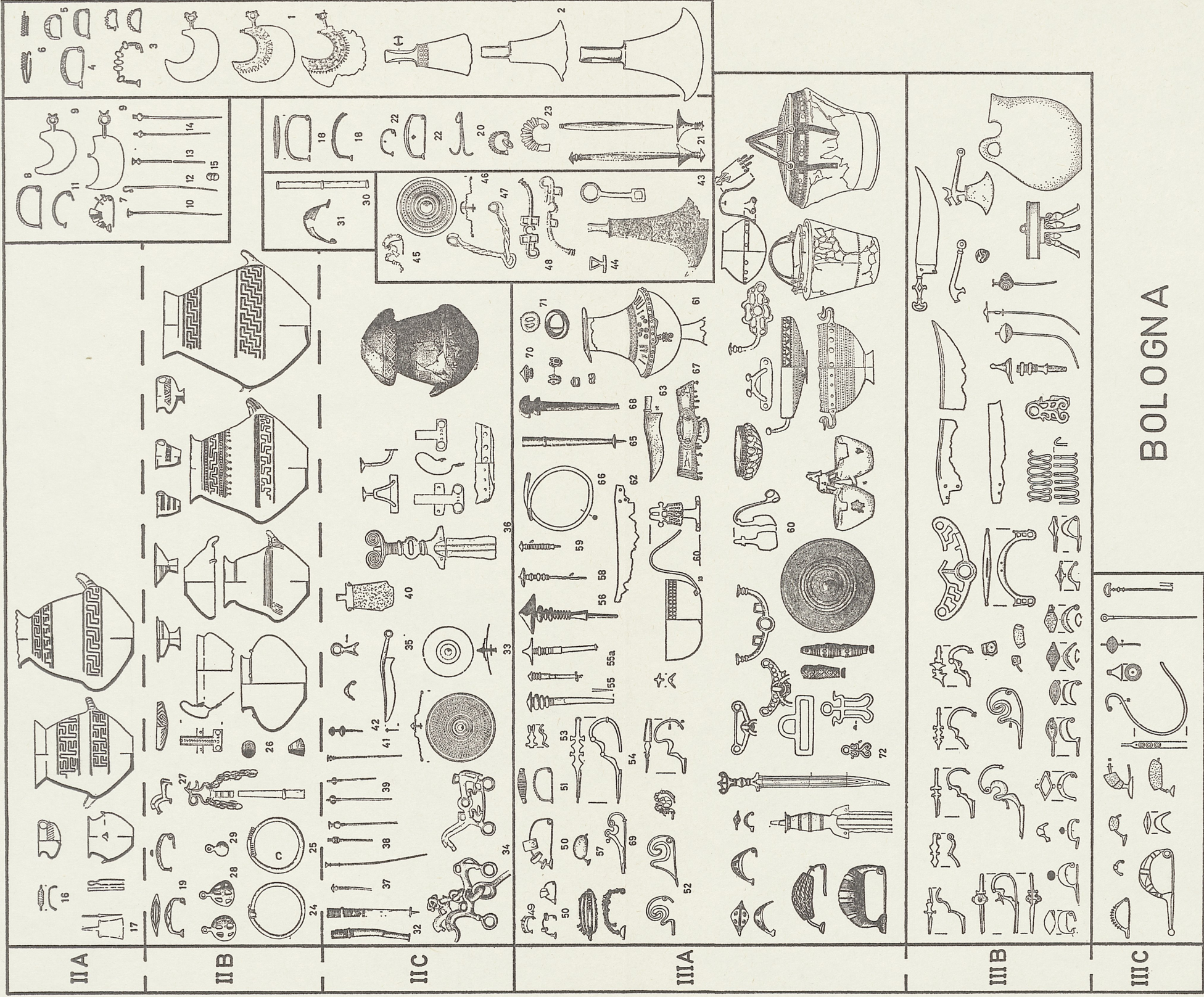
⁷³⁾ s. Anm. 66 zu Trensentypen bei v. Hase, *a. a. O.* (s. Anm. 3): Stangenknebel vom Typ Bologna.

⁷⁴⁾ Beispiel der Synchronisierung: Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) 105 ff. — H.-V. Herrmann, *Olympische Forschungen* 6 (1966) 85, Anm. 5.

⁷⁵⁾ Müller-Karpe, *a. a. O.* (s. Anm. 3) 131 ff., 209 f.

⁷⁶⁾ *ebd.* 115 ff.

⁷⁷⁾ S. Gabrovec, *Prazgodovinski Bled. Slov. Akad.* 12 (1960). — T. Knez, *Arh. Vestnik* 17, 1966, 51 ff. — F. E. Barth, *Die Hallstattzeitlichen Grabhügel im Bereich des Kutscher bei Podsemelj* (1969).



BOLOGNA

zur Hallstattzeit auch am Beispiel der Belegung eines einzelnen Gräberfeldes deutlich machen⁷⁸⁾. Folgende Grabfunde lassen sich exemplarisch gegenüberstellen:

Bologna IIA und B	Ljubljana Grab 40 bzw. 22. 39. 64 ⁷⁹⁾
Bologna C	Bled Grab 18, dessen Tassen in Este 236 engste Entsprechungen haben ⁸⁰⁾
Bologna Este IID	Nin Schwertgrab (1904) ⁸¹⁾

Die Parallelisierung der älteren Hallstattzeit in Bologna III bzw. Este⁸²⁾ und in ostalpinen regionalen Kulturgruppen ist durchaus durchzuführen, selbst bei dem äußerst dürftigen Publikationsstand für diese Epoche im Ostalpengebiet (Abb. 2).

Die Entwicklung der Mehrkopfnadel mit Faltenwehr sowie ihrer Frühformen in Este und in Bologna zeigt den vollausgeprägten Nadeltyp erst in der entwickelten Stufe Ha C1⁸³⁾. Für Betrachtungen zur Entwicklungsgeschichte der Nadel mit Faltenwehr und einer möglicherweise gebietsweise zu modifizierenden chronologischen Einordnung ist die Veröffentlichung der Funde aus Ljubljana abzuwarten⁸⁴⁾.

Die Übereinstimmung bestimmter Fibel-, Nadel- und Vasenformen, aber auch Feilen-, Beil- und Pferdegeschirrtypen in Funden aus Dalmatien, Slowenien und Hallstatt einerseits und solchen aus der nördlichen Apenninhalbinsel⁸⁵⁾ andererseits, wird im entsprechenden „adriatischen“ Formenhorizont bestätigt, etwa durch die Henkelnäpfe in Nin, Grab 85 und identische Exemplare in Ha C1-zeitlichen Gräbern im Picenum⁸⁶⁾. Tarquinia, Gallinara⁸⁷⁾ zeigt im punktbuckelverzierten Ohrring Entsprechung zu den älterhallstattzeitlichen Funden aus Vače, die F. Starè und G. Kossack von den jüngeren, auch in weiteren Gräbern Sloweniens belegten Funden aussonderten⁸⁸⁾.

Die Parallelisierung der einzelnen relativen Phasen vom Ende der Urnenfelderzeit bis in den Anfang der Hallstattzeit scheint im Augenblick – trotz der zahlenmäßig geringen Ha C1-zeitlichen Funde aus Slowenien (= Podsemelj 2) – über die einzelnen Fundlandschaften von der Apenninhalbinsel und dem Caput Adriae bis nach Slowenien und Oberösterreich möglich zu sein.

78) Ausgräber I. Puš gewährte freundlicherweise Einblick in das Material.

79) F. Starè, *Ilirske Najdbe Zelenzne Dobe v Ljubljani. Slov. Akad.* 9 (1954) Taf. 38,6.—20,5; 35,5; 55,2.

80) Gabrovec, *a. a. O.* (s. Anm. 77) Taf. 11,2 bzw. Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) Taf. 4,16.

81) J. v. Bersa, *Mitt. d. K.K. Zentralkomm. Wien* 1905, 132 ff., Abb. 32.33.

82) Zur Parallelisierung von Bologna mit Este s. auch Carancini, *a. a. O.* (s. Anm. 68) 284 ff.

83) S. Gabrovec, *Arh. Vestnik* 19, 1968, 175 ff.

84) *ibd.* 175, Nr. 8.

85) Ausführlich Kossack, *Südbayern a. a. O.* (s. Anm. 67) 38 ff.

86) Nin (S. Batovic, *Nin* [1968] Taf. 12); Piz-zughi, Castelliere I, Grab 32. 26 (A. Amoroso, *Atti Soc. Istr.* 5, 1889, 236 f.); Picenum (V. Dumitrescu, *L'Età del Ferro nel Piceno* [1929] 79, Abb. 10,4—8); vgl. auch monolithische Bernsteinfibeln und späte Halbmond-rasiermesser.

87) H. Hencken, *Tarquinia, Villanovans and early Etruscans. Am. School of Prehist. Research* 23 (1968) 350, Abb. 349, a.

88) F. Starè, *Prazgodovinske Vače* (1954) 175,

Nachdem bis in das Gebiet des Caput Adriae die feine und dichte Phasenfolge der Nekropolen der Apenninhalbinsel verfolgt werden kann, scheint es angebracht, die bisher übliche absolute Datierung der Hallstattzeit und deren Grundlagen im Fundmaterial der Apenninhalbinsel zu überprüfen (Abb. 6).

Paul Reinecke hat 1911 bei der Betrachtung zum Beginn der transalpinen Hallstattzeit italische Fundgattungen, u. a. Pferdegeschirrbronzen aus dem Kriegergrab von Tarquinia, herangezogen⁸⁹⁾. Nach der damals geltenden absoluten Datierung war der Beginn der Hallstattzeit um 750 v. Chr. anzusetzen. Eingehender hat G. Kossack 1956 und 1959 die italischen Fundhorizonte diskutiert⁹⁰⁾ und bereits auf die Wichtigkeit etwa des Horizonts Narce, Grab 19M in Verbindung mit dem Bokkhorisgrab von Tarquinia verwiesen⁹¹⁾. Kossack führt seine vergleichenden Horizonte über Slowenien nach Oberösterreich und Südbayern⁹²⁾. S. Gabrovec hat 1966 in seinem Bericht zur Hallstattzeit in Slowenien ein kulturelles und zeitliches Gleichlaufen von Ha B3 und Ha C1 (= Podsemelj 1) vorgeschlagen⁹³⁾, wobei es ihm vor allem auf den verschiedenen „kulturhistorischen Inhalt“ dieser Stufen ankam⁹⁴⁾. Gabrovec läßt seinen Horizont Podsemelj 2, der nach der hier vorgetragenen relativen Folge von Typenfronten Ha C1 repräsentiert, vor den letzten Dezennien des 8. Jhs. beginnen. O. H. Frey übernimmt 1969⁹⁵⁾ die Gleichsetzung von Hallstattzeit und Hallstattkultur; Podsemelj 1 wird von ihm voll zu Ha C1 gerechnet. In der Projektion auf die Verhältnisse der Apenninhalbinsel folgt für Bologna bei Frey auf sein Ha B3-zeitliches Villanoviano II⁹⁶⁾ ein Villanoviano III, das ein Ha C1-zeitliches Formenrepertoire im hier vorgetragenen Sinne zeigt. Villanoviano III wird von Frey mit Podsemelj 1 gleichgesetzt, das noch für Gabrovec vor dem im herkömmlichen Sinne Ha C1-zeitlichen Formengut liegt⁹⁷⁾. Nach den von ihm repräsentativ genannten Gräbern datiert Frey sein Villanoviano III nicht vor das Ende des 8. Jhs.⁹⁸⁾. 1970 nimmt M. Primas Stellung zu den „ältereisenzeitlichen“ Grabfunden am Alpensüdrand und deren Zeitanatz⁹⁹⁾. Das frühe Benacci II oder Este II Mitte verbindet Primas mit Ha C1 in der Schweiz; den Beginn von Ha C1 nimmt sie vor den letzten Dezennien des 8. Jhs. an.

Tabelle 3. — Kossack, *Südbayern a. a. O.* (s. Anm. 67) 41 f.

⁸⁹⁾ P. Reinecke, *AubV.* 5 (1911) 403.

⁹⁰⁾ G. Kossack, *Atti 1^o Congr. Intern. Sc. Preist. Protost. Medit.* 1950 (1952) 386 ff. — Ders., *Südbayern a. a. O.* (s. Anm. 67) 52 ff., Tab. 3.

⁹¹⁾ Allerdings bei Kossack, *Südbayern a. a. O.* (s. Anm. 67) 56, Tab. 3 hohe Chronologie: Tomba del Tridente aus Vetulonia vor 700 v. Chr.; Bokkhorisgrab im ersten Jahrzehnt des 7. Jhs.

⁹²⁾ *ebd.* 38 ff.

⁹³⁾ S. Gabrovec, *Germania* 44, 1966, 1 ff., 24, insbesondere Tab. 1.

⁹⁴⁾ *ebd.* 32.

⁹⁵⁾ Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 41, Abb. 21.

⁹⁶⁾ *ebd.* 35.

⁹⁷⁾ *ebd.* 41, Tab. 21 mit Vorbehalten zu benutzen, da Frey S. 35 Villanoviano II = Ha B3 von Müller-Karpe gesetzt hat, so ist die Gleichsetzung Villanoviano III (S. 37 repräsentative Gräber nicht vor dem Ende des 8. Jhs.) mit Podsemelj 1 eine nicht erwiesene Verschiebung chronologischer Horizonte.

⁹⁸⁾ *ebd.* 37 jedoch Unterschied zu höherer Datierung in Tabelle S. 41, Abb. 21.

⁹⁹⁾ Primas, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 77, Abb. 25.

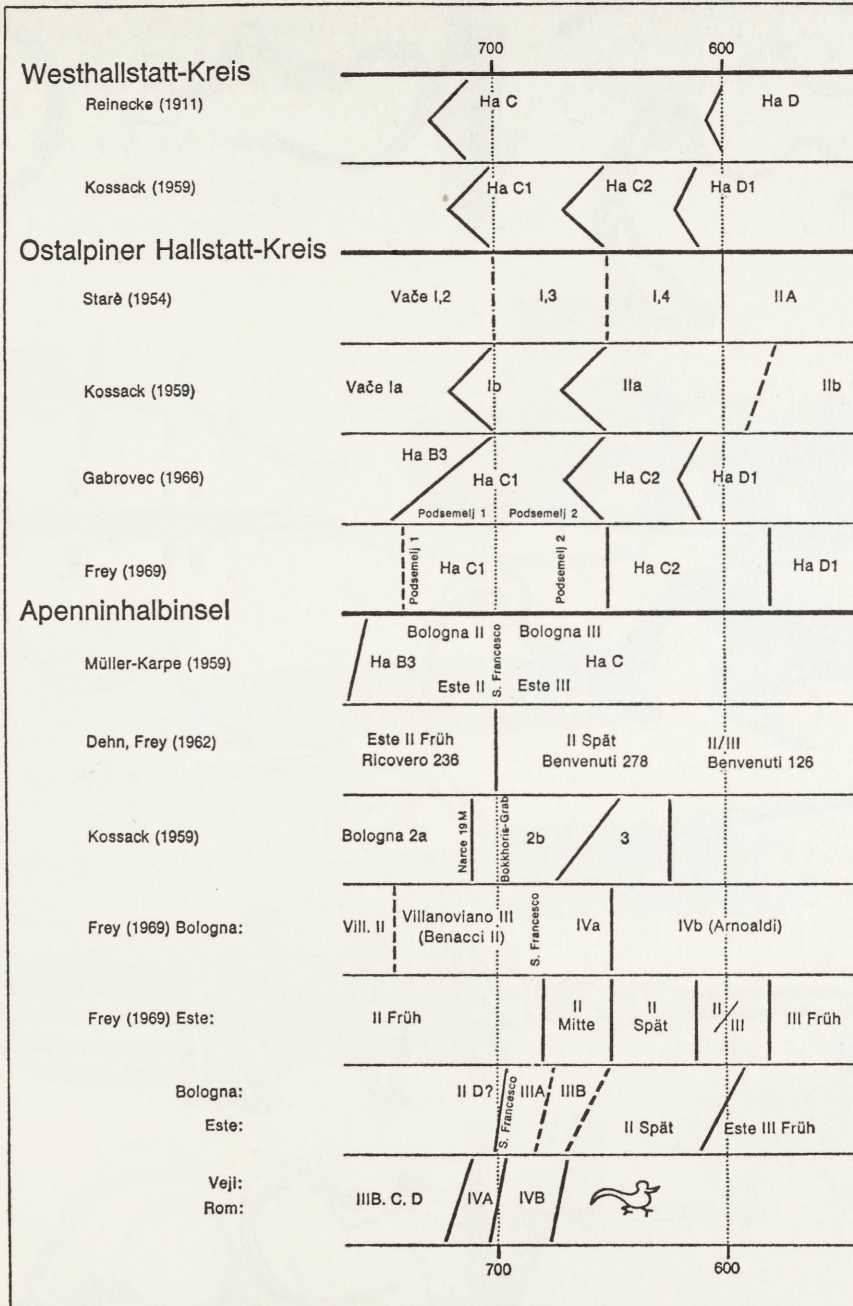


Abb. 6 Vergleichende chronologische Übersicht zum Beginn der Hallstattzeit.

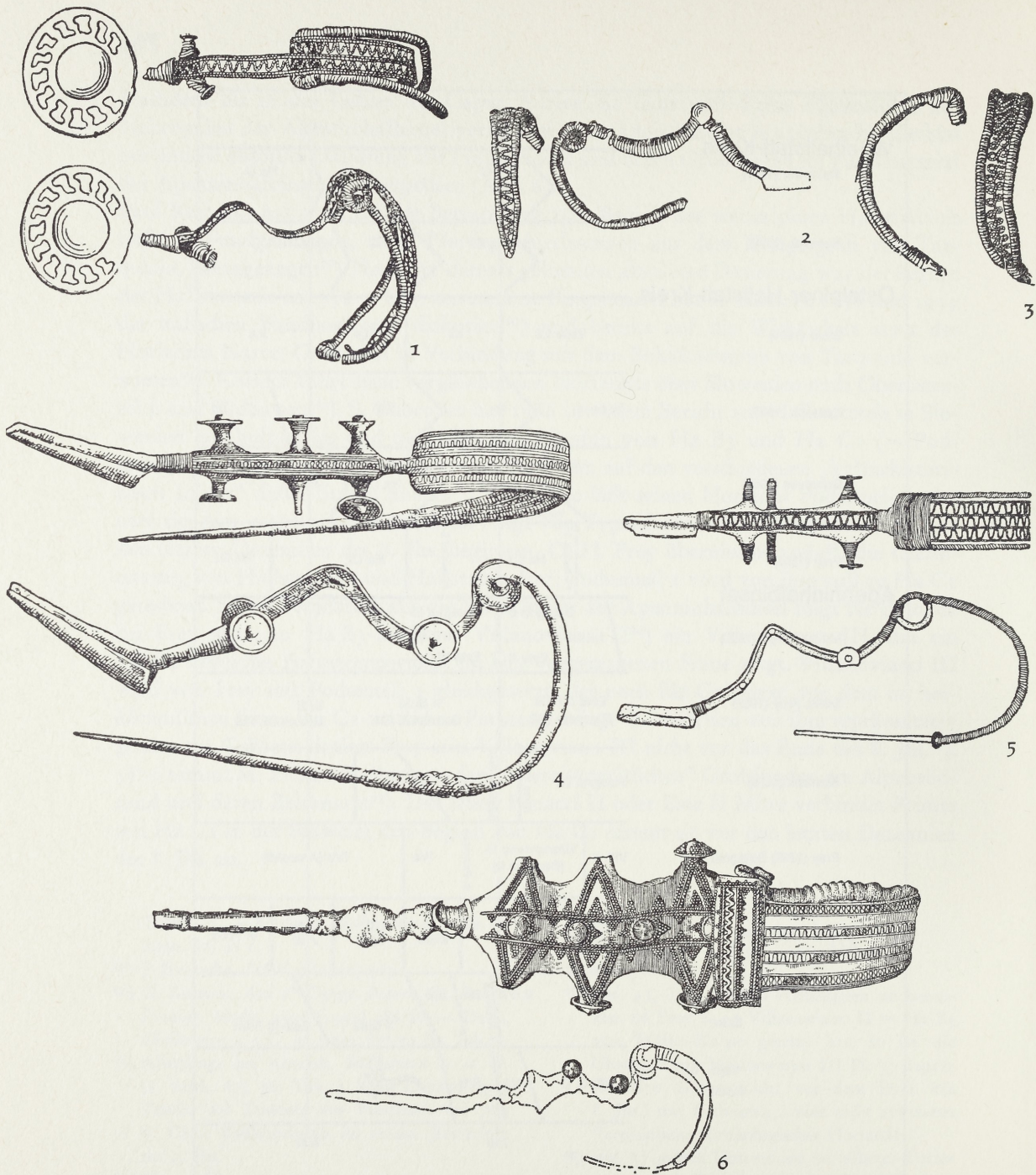


Abb. 7 Dragfibeln mit Filigranzier: 1—3 Veji, Grotta Grammiccia, Grab 1036 (nach Hencken). 4 Bisenzio, le Bucacce, Grab 8 (nach Galli). 5 Slg. Massimo (nach Falconi Amorelli). 6 Marsiliana (nach Minto; unten verkleinerte Seitenansicht).

Abb. 8

Dragofibeln mit Filigranzier und
weitere Filigranarbeiten:

1 Narce (nach Karo). 2 Veji, Quattro Fontanili,
Grab LL 12—13 (nach Close Brooks).

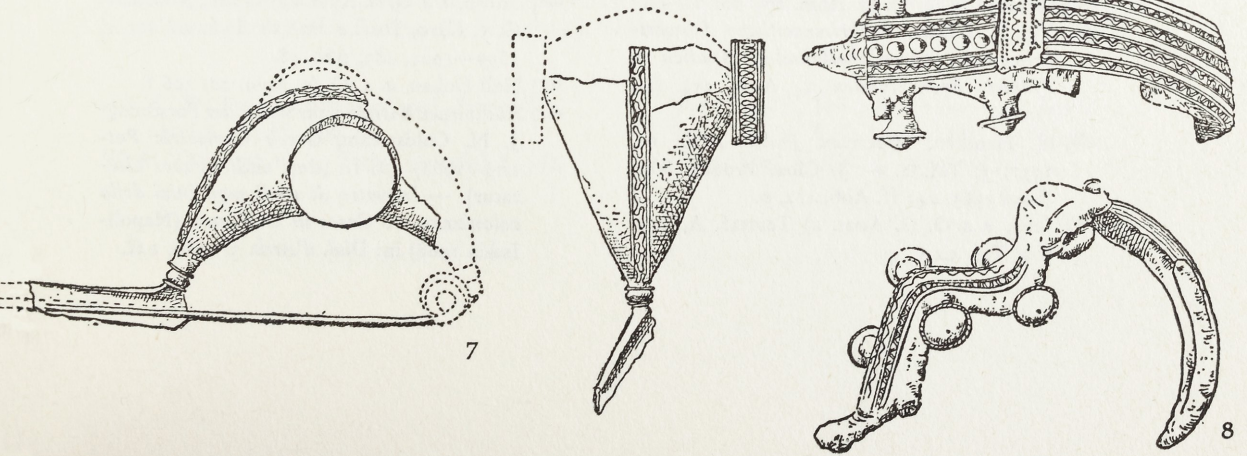
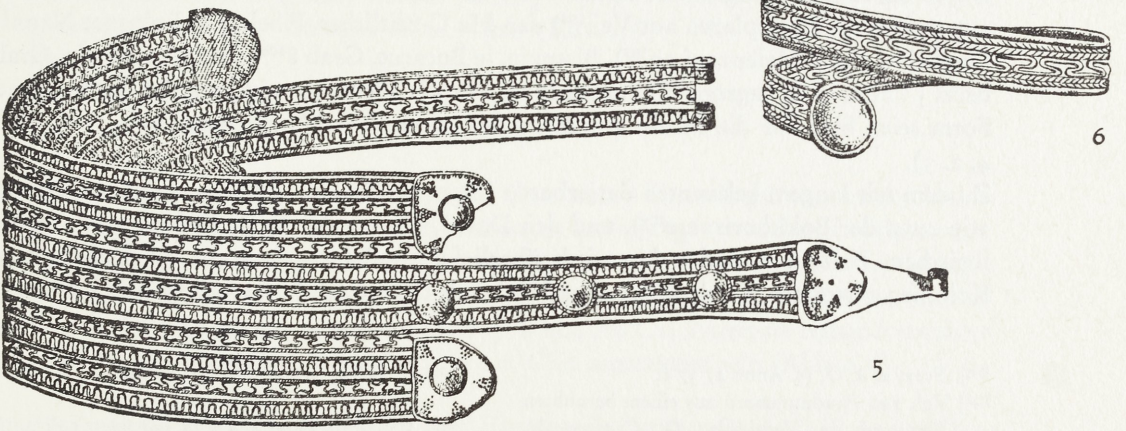
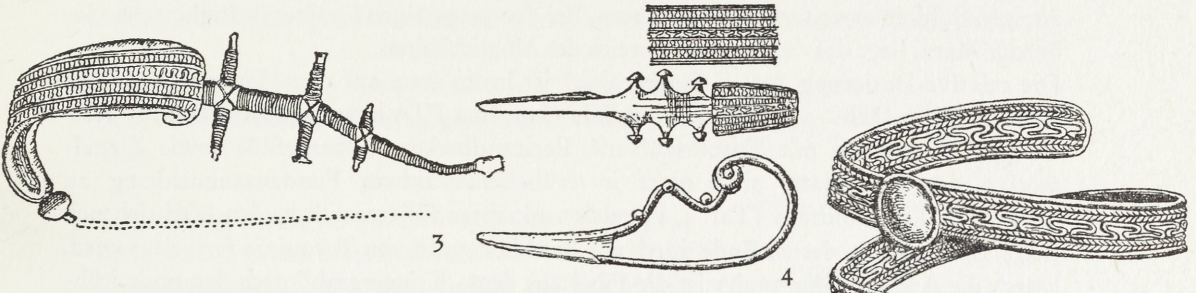
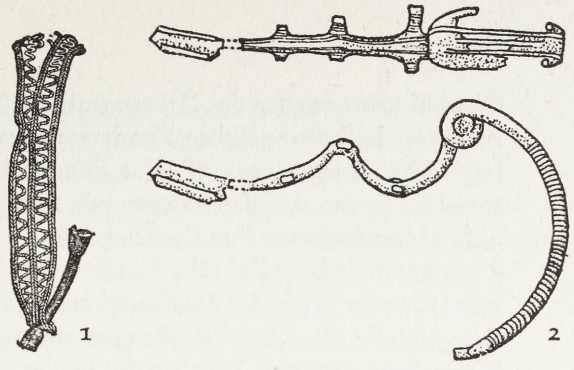
3 Vetulonia, Grab beim 5. Circolo di Sagrona
(nach Falchi).

4 Tarquinia, Kriegergrab (nach Helbig)
s. Taf. 4,1.

5 Vetulonia, Circolo di Bes (nach Falchi).

6 Bisenzio, le Bucacce, Grab 3 (nach Galli).

7 o. FO. (nach Karo). 8 Caere (nach Karo).



Obwohl heute wieder das Kriegergrab aus Tarquinia von einigen Forschern zur Datierung von hallstattzeitlichen Fundzusammenhängen herangezogen wird¹⁰⁰), wollen wir hier nicht im einzelnen auf seine Fundproblematik und Interpretation eingehen. Nur soviel sei gesagt, daß das Kriegergrab, so wie es heute vorliegt, nur als Fundgruppe und nicht als geschlossener Fund gelten kann.

Zwar kann die hohe Zahl der Funde – 124 Gegenstände – heute nicht mehr als ein Argument für oder gegen die Zugehörigkeit zu einem einzigen Grabinventar gelten¹⁰¹). Wohl aber sind die römischen Gefäße oder eine spätorientalisierende Schale¹⁰²) mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit als Zugaben der Finder aufzufassen, die das Fundgut auch mit gleichaltrigen Stücken erweitert haben könnten. Bei der ausgiebigen Grabungstätigkeit der Gebrüder Marzi liegt das durchaus im Bereich der Möglichkeiten.

Die relative Datierung des „Kriegergrabes“ ist heute etwa auf den Horizont Veji IVB Pontecagnano IIIB – also entwickeltes Sala Consilina IIIA bzw. Bologna IIIA/B – festzulegen: Dragofibel mit Tutulusaufsatz, Perlrandschalen, Silbergefäße sowie Einzelstücke der Brustplatte sind nicht in früheisenzeitlichem Fundzusammenhang zu belegen¹⁰³). Die Goldfibel (Taf. 4, 1) gehört mit ihrer Filigranzier in den beschriebenen jüngeren Horizont, dessen Ende durch das Bokkhorisgrab von Tarquinia festgelegt wird. Durch die Art der Filigranzier ist die Fibel aus dem „Kriegergrab“ nach den noch früheisenzeitlichen Exemplaren aus Veji¹⁰⁴) den Ha C-zeitlichen Fibeln aus Bologna, Nanniguglielmi 5 und Melenzani 10¹⁰⁵), Bisenzio, le Bucacce, Grab 8¹⁰⁶) sowie Vetulonia, Grab beim 5° circolo di Sagraona¹⁰⁷) zuzuordnen. Für die Weiterentwicklung der Technik und Form seien hier nur die Fibeln aus Marsiliana und Caere¹⁰⁸) genannt (Abb. 7–8; Taf. 4, 2, 3).

Zu dem seit langem bekannten datierbaren Importgut in einheimischen Fundverbänden, wie etwa der Bokkhorisvase¹⁰⁹), und den Daten, die aus der Verknüpfung von archäologischem Befund und den historisch überlieferten Zeitangaben der großgriechischen Kolonien gewonnen wurden¹¹⁰), haben Neufunde der letzten Jahre weitere Möglichkeiten

¹⁰⁰) Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) 37 f.

¹⁰¹) Vgl. 190 Fundnummern aus einem beraubten Fossagrab in Vetulonia: G. Camporeale, *Not. Scavi* 1966, 28 ff.

¹⁰²) Hencken, *a. a. O.* (s. Anm. 87) 201 ff. 406.

¹⁰³) Vgl. K. Kilian, *Früheisenzeitliche Schwertformen der Apenninhalbinsel* in: *Studien zu Prähist. Bronzefunden* 1, Anm. 254 (im Druck).

¹⁰⁴) H. Hencken, *American Journ. Arch.* 61, 1957, 3, Taf. 2. — J. Close Brooks, *Not. Scavi* 1963, 241 ff. Abb. 112, p.

¹⁰⁵) Frey, *a. a. O.* (s. Anm. 2) Texttaf. A, 2, 3; hier Taf. 4, 2, 3.

¹⁰⁶) E. Galli, *Mon. Ant.* 21, 1912, 443 ff. Abb. 31.

¹⁰⁷) I. Falchi, *Vetulonia e la sua necropoli antichissima* (1891) 184 f. Taf. 16, 16.

¹⁰⁸) Minto, *a. a. O.* (s. Anm. 69) 158 ff., Abb. 8. — G. v. Karo, *Stud. e Mat. di Arch. e Num.* 1, 1899–1901, 283, Abb. 48.

¹⁰⁹) Hall Dohan, *a. a. O.* (s. Anm. 20) 106 f.

¹¹⁰) Nüchterner Bericht zum Stand der Forschung: J. N. Coldstream, *Greek Geometric Pottery* (1968) 370 ff. (dort auch weitere Literatur). — *Incontro di studi sugli inizi della colonizzazione Greca in Occidente* (Napoli-Ischia 1968) in: *Dial. d'Arch.* 3, 1969, 1 ff.

zur absoluten Datierung der hier vorgetragenen, recht feinen relativen Chronologie gebracht. So enthält das Grab 102 aus Ischia ein Siegel aus der Regierungszeit des Bokkhoris, das die mitgefundenen Übergangsaryballoi und die Löwen-Tierfibel in die Zeit nach 720 datiert¹¹¹). In Tarsus in Kilikien konnte eine Brandschicht mit einer in assyrischen Quellen überlieferten Zerstörung verbunden und dadurch Übergangsaryballoi in der Zeit um 695 v. Chr. nachgewiesen werden¹¹²). Nicht nur die stilistische Einordnung dieser Funde in den Bestand der protokorinthischen Keramik sichert diese Daten. Die folgende Parallelisierung von Formenhorizonten, die sich in einheimischen Gräbern Unteritaliens durch Grabüberschneidungen bestätigen, mit den Nekropolen großgriechischer Kolonien gestattet eine weitere Auswertung dieser absoluten Zeitansätze:

Übergangsaryballoi 720/695 v. Chr. und Beginn der E II in Italien:

Sala Consilina IIIA – Pontecagnano IIIA – Ischia C – Rom/Veji IVA – Bologna/Este IID.

Typenfront Ha C₁ im mitteleuropäischen Sinn

Beginn der zweiten Phase der E II:

Pontecagnano IIIA₂ (griech. Gefäße Anfang 7. Jh.) – Narce/Veji IVB – „Kriegergrab“ in Tarquinia – Bologna IIIA – Este (Ric. 278) – Nin (Grab 6. 24. 27. 85) – Kranj, Villa Prah 1.

Ende der zweiten Phase der E II:

Bokkhorisgrab von Tarquinia (nicht vor 680 v. Chr.).

Zusammengefaßt auf einer Tabelle wird der Unterschied dieser Ergebnisse zu den bisher diskutierten Möglichkeiten deutlich. Wie die engen Beziehungen zwischen Ostalpenraum sowie Oberitalien einerseits und deren Zuordnung zu den in Ober- und Mittelitalien mit Sicherheit erkennbaren Entwicklungsphasen andererseits zeigen, wird der Beginn der ostalpinen und wohl auch der mitteleuropäischen Phase Ha C₁, soweit sie bisher formuliert und von Ha B₃ abgesetzt ist, nicht vor 700 v. Chr. anzusetzen sein (Abb. 2. 6).

Entgegenkommend stellte Herr Prof. O.-H. Frey, Hamburg, die Vorlagen für die Tafel 4,2.3 zur Verfügung. Mein besonderer Dank gilt Herrn Direktor Prof. A. Greifenhagen, Berlin, der freundlicherweise die Abbildung der silbernen Schlangenfibel mit Goldauflagen und Golddraht Tafel 4,1 gestattete (A. Greifenhagen, *Schmuckarbeiten in Edelmetall* 1 [1970] 88 f. Taf. 68).

¹¹¹) M. W. Stoop, *Antiquity and Survival* 1, 1955/56, 255 ff. Abb. 17.

¹¹²) H. Goldman u. a., *Tarsus* 3 (1963) 8, 115,

128 f., 308 f., Taf. 146 Nr. 1519. – J. Boardman, *Journ. Hell. Studies* 85; 1965, 5 ff. Ders., *Dial. d'Arch.* 3, 1969, 156 f.